

stellt, sondern aus derjenigen der jeweiligen Verfasserinnen und Verfasser. Somit dokumentiert die Ausgabe sämtliche verfügbaren Briefe Webers und zusätzlich einen Teil der Briefe seiner Frau Caroline, seiner Brüder, des Berliner Intendanten Graf Brühl usw. Diese Teilausgaben laden ihrerseits dazu ein, die Briefe der genannten Briefschreiber an andere Empfänger zu ergänzen. So ist das Kommunikationsnetz nahezu unbegrenzt erweiterbar, sobald der Brief eines Verfassers oder Adressaten enthalten ist. Auf dieser Basis werden über alle Fachgrenzen hinweg komplexe Beschreibungen historischer Sachverhalte möglich, wie es sie in der Forschung bislang nicht gegeben hat.

Christine Siegert

### **Nachbemerkungen zur neuen Website [www.weber-gesamtausgabe.de](http://www.weber-gesamtausgabe.de)**

Mit der am 4. Mai 2011 in Berlin vorgestellten neuen Website der Weber-Gesamtausgabe wurde dank des unermüdlichen Einsatzes von Peter Stadler der Auftritt der WeGA komplett erneuert. Im Zentrum steht nun die Veröffentlichung der Briefe, Tagebücher und Dokumente, aber die bewährten Rubriken wie „Aktuelles“, „Projektbeschreibung“ usw. sollten selbstverständlich auch erhalten bleiben, ebenso wie Inhalte der alten Website möglichst auf die neue umziehen. Der Umfang der „Erneuerungsarbeiten“ war so groß, dass nicht alle Maßnahmen bis zum 4. Mai abgeschlossen werden konnten. Geplant sind in Zukunft die Veröffentlichung von aktualisierenden *Releases*, mit denen nicht nur weitere Texte der Briefe, Tagebücher und Dokumente online geschaltet werden, sondern auch noch fehlende Inhalte der alten Website nach und nach in die neue integriert sowie zusätzliche Services auf der (momentan sicherlich noch sehr vorläufigen) Benutzeroberfläche angeboten werden. Es ist zugleich zu betonen, dass die Website einen Einblick in die „Werkstatt“ der WeGA gibt, es handelt sich also noch keineswegs um fertige Editionen. Mit einem System von roten, gelben und grünen Identifikationsnummern wird dem Leser ein Hinweis gegeben, welche Texte bereits als „fertig“ gelten können (wobei die Kommentierung bei grünen Nummern weitgehend, aber – wegen der noch nötigen technischen Ergänzungen – nicht vollständig abgeschlossen ist; ohnehin ergeben sich zusätzliche Kommentierungsnotwendigkeiten oft erst durch neu beobachtete Zusammenhänge). Zitierfähig sollten die Texte aber selbst schon im gelben Stadium sein.

Durch die Art der Bearbeitung werden die Texte nicht immer in chronologischer Reihenfolge freigeschaltet, die Beschreibungen der einzelnen *Releases* sollen aber jeweils genauere Informationen enthalten; die Gesamtbeschreibung wird in Zukunft unter dem Punkt „Projektbeschreibung“ aktualisiert.

*C. M. Weber*  
 CARL-MARIA-VON-WEBER-GESAMTAUSGABE  
PROJEKT - BEWERTUNG - AUSGABE - AKTUELLES - GESAMTÜBERBLICK

Suche Home Impressum Hilfe

---

**Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe (WeGA)**



Die WeGA ist eine von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz) geförderte Unternehmung mit dem Ziel, bis zum 200. Todestag Webers im Jahr 2026 seine sämtlichen Kompositionen, Briefe, Tagebücher und Schriften in einer wissenschaftlich-kritischen Gesamtausgabe vorzulegen. Die Ausgabe wird ca. 50 Notenbände einschließlich Kritischer Berichte, 10 Bände Briefe, ca. 8 Bände Tagebücher, 2 Bände Schriften, ein Werkverzeichnis sowie mehrere Dokumentenbände umfassen. Alle Textteile (d.h. ausschließlich der Notentexte) werden zunächst auf diesen Seiten als Digitale Edition publiziert. Sie wird unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Allroggen an zwei Arbeitsstellen in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn vorbereitet. Parallel zur Ausgabe erscheint die Reihe Weber-Studien.

Hauptamtliche Mitarbeiter der Ausgabe sind Dr. Markus Bandur und Frank Ziegler in Berlin sowie Prof. Dr. Joachim Veit und Peter Stadler in Detmold. An der Briefausgabe ist Eveline Bartitz (Berlin) als freie Mitarbeiterin beteiligt; die Tagebuchausgabe wird von Dagmar Beck erstellt, an den Arbeiten in Berlin beteiligt sich außerdem Solveig Schreier. An der Werkausgabe, die von Schott Music in Mainz verlegt wird, arbeiten auch externe Bandherausgeber mit.

**Digitale Edition**

- Weber Person
- Weber Korrespondenz
- Weber Tagebücher
- Weber Schriften
- Weber Werke
- Register

---

**Zur Ausgabe**

- Aktuelles
- Editionsrichtlinien
- Projektbeschreibung
- Kontakt

**Was geschah am 11. August?**

- 1748: Joseph Schuster wird geboren.
- 1760: Johann Wolfgang August Wilhelm Hedenus wird geboren.

Vier Probleme erschweren momentan noch die Benutzung: Zum einen sind die unter „Aktuelles“ zu findenden *News* noch nicht in der sinnvolleren absteigenden chronologischen Folge vom Aktuellen zum Älteren geordnet – dies wird voraussichtlich im übernächsten *Release* behoben sein. Zum zweiten fehlt das alte *Werkverzeichnis*; die momentan enthaltene, sich „on the fly“ zusammensetzende Werkliste dient allein zur Identifikation der in den publizierten Texten erwähnten Werke. Hier ist geplant, bei nächster Gelegenheit eine Aktualisierung bzw. den Rückgriff auf den alten Werk-Überblick zu integrieren. Ein erneuertes Werkverzeichnis, das auch Ausgangspunkt des ausführlicheren digitalen Werkverzeichnisses wird, folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Verzichten müssen die Nutzer zur Zeit auch auf die Weber-Bibliographie – eine Integration der bisherigen Liste mit den vollständigen Daten aus der kompletten Weber-Bibliographie, die die Arbeitsstellen intern in einer AskSam-Datenbank gepflegt haben, ist aber bereits in Arbeit, so dass hier in Bälde Abhilfe zu erwarten ist. Schließlich sind die Menüs beim Zugriff auf die Liste der Briefe, Tagebücher oder Schriften noch alles andere als komfortabel – hier kann nur um Geduld gebeten werden, denn die Weber-Ausgabe hat mit Herrn Stadler nur einen einzigen Mitarbeiter, der die notwendigen technischen Kenntnisse mitbringt, der allerdings im Hinblick auf den Abschluss seiner Dissertation seine Stelle in den kommenden Monaten auf 50 Prozent reduzieren wird. Was er bisher für die Weber-Ausgabe geleistet hat, kann vielleicht ermessen, wer die zahlreichen

positiven Rückmeldungen liest, die Stadler als Leiter der SIG Correspondence innerhalb der TEI in unterschiedlichsten Formen erreicht haben. Es ist zu hoffen, dass diese so erfolgreich begonnene Arbeit kontinuierlich fortgesetzt werden kann und ihn alle hauptamtlichen, freien und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin so tatkräftig wie in letzter Zeit unterstützen.

Zu den von etlichen Benutzern positiv vermerkten Details gehört auch die Veröffentlichung von Richtlinien zur digitalen Brief- bzw. Textedition auf der Website – auch sie finden sich dort in einer vorläufigen Form, die mit dem *Release* 1.2 in eine ansprechendere Darstellung in Verbindung mit der strukturellen Beschreibung der TEI-Codierung in einem sogenannten ODD-File überführt werden soll. Auch die Richtlinien der Werkausgabe werden auf der Website wieder zugänglich gemacht.

Joachim Veit

### **Ein „Weber“ aus der Feder Meyerbeers: Zur Fehlzuschreibung der Palmiden-Cavatine**

Für das Weber-Werkverzeichnis blieb sie bislang eine Chimäre: eine angeblich von Weber stammende Cavatine der Palmide, die offenbar in mehreren Fragmenten überliefert war. Eine frühe Spur einer solchen Komposition fand sich 1910 in einem Auktionskatalog der Berliner Firma Henrici, wo ein angeblich „Eigenhändiges Musikmanuskript“ Webers mit einem „Partiturfragment mit italienischem Text aus einer Oper (?) Palmide“ auf „8 Seiten. Quer-folio“ angezeigt wurde<sup>1</sup>. Dasselbe achtseitige Fragment kam nochmals (wiederum als Autograph bezeichnet) im November 1911 bei Liepmannsohn in Berlin unter den Hammer, nun mit einer umfangreicheren Erläuterung:<sup>2</sup>

„Bruchstück einer Cavatine mit Orchesterbegleitung in Partitur, mit italienischem Text. Das Werk scheint Weber als Einlage für eine Oper komponiert zu haben, denn am Schluss steht: »*Seque Scena, ed Aria Palmide.*« Eine Person dieses Namens kann ich aber in keiner Weber'schen Oper ermitteln. Die Handschrift ist sehr klar und auf Notenpapier zu 14 Systemen die Seite geschrieben.“

Einige Jahre später offerierte Victor Lemasle in Paris ein offenbar (angesichts der angegebenen Seitenzahl) anderes zu diesem Werk gehöriges Fragment

<sup>1</sup> Karl Ernst Henrici, Katalog II (Auktion vom 6./7. Mai 1910), Nr. 361.

<sup>2</sup> Leo Liepmannsohn, 39. Versteigerung, Nr. 793.